

Der Prinz warf sie erfreut in den Hut des Greises, der über diese unerwartete Gabe ganz bestürzt wurde und, von Rührung und Dank ganz hingerissen, mit Thränen das Fenster verließ. Kaum war er zehn Schritte gegangen, als die Königin ihm nachrief: Freund, komme er doch noch einmal hierher! Der Alte wandte zurück. „Wie heißt er, mein Freund?“ fragte die Königin. „Ich heiße Berghof“ erwiderte er, „bin ehemals Sattler in Brandenburg gewesen, habe Friedrich dem Großen 23 Jahre gedient und meinen ehrlichen Abschied als Sergeant.“ — 5.  
 „Ohne Pension?“ fragte die Königin, und seine Antwort war: Ja, Madame. — „Dieser Herr hier,“ sagte sie nun, indem sie auf den König hinwies, „sagte zwar, er hätte seine Börse nicht bei sich; aber er hat Feder, Dinte und Papier. An ihn wende er sich; seine Handschrift ist so gut, wie Geld.“ Der König, gerührt, über diesen eben so gutmüthigen, als naiven Einfall seiner liebenswürdigen Gemahlin, ging vom Fenster zurück, setzte sich an seinen Schreibtisch und kam mit einem Zettel zurück, worauf die Worte standen: 10.

„Dem alten Berghof aus Brandenburg sind 12 Thlr. monatliche Pension aus der außerordentlichen Kriegskasse zu reichen. 15.

Friedrich Wilhelm. 20.

An das Kriegszahlamt in Berlin.“ 25.

Nun wurde Berghof, der lesen konnte, erst gewahr, daß es das königliche Paar war. Eben wollte er sich in den stärksten Ausdrücken des Dankes und in den heißesten Segenswünschen ergießen; aber der König wartete diese Scene nicht ab, sondern schloß das Fenster wieder, entfernte sich schnell und überließ den grauen Krieger den Eindrücken einer eben so frohen, als außerordentlichen Ueberraschung. 30.

### 108. Der reichste Fürst.

<sup>1</sup>Preisend mit viel schönen Reden <sup>2</sup>Ihrer Länder Werth und Zahl, <sup>3</sup>Sassen viele deutsche Fürsten <sup>4</sup>Einst zu Worms im Kaisersaal. 35.

<sup>1</sup>„Herrlich,“ sprach der Fürst von Sachsen, <sup>2</sup>„Ist mein Land und seine Macht: <sup>3</sup>Silber hegen seine Berge <sup>4</sup>Wohl in manchem tiefen Schacht.“

<sup>1</sup>„Seht mein Land in üpp'ger Fülle!“ <sup>2</sup>Sprach der Kurfürst von dem Rhein: <sup>3</sup>„Goldne Saaten in den Thälern, <sup>4</sup>Auf den Bergen edler Wein.“ 40.